

Für Unternehmen „ausgefukste“ Lösungen suchen

KARLSRUHE: Fachübergreifende Unternehmensberatung Karlsruher Studenten „fuks“ vor zehn Jahren gegründet

► Im November 1995 gründeten zwei Wirtschaftsingenieur-Studenten die erste Unternehmensberatung an der Uni Karlsruhe, heute sind mehr als 40 Studenten bei „fuks“ aktiv. „fuks“ steht für „Fachübergreifende Unternehmensberatung Karlsruher Studenten“. Renommierete Unternehmen, darunter ein großes Pharmaunternehmen und eine Privatkundenbank, sind heute Kunde bei „fuks“. 2004 machten die Nachwuchs-Berater etwa 40.000 Euro Umsatz.

Der heute 34-jährige Patrick Haischer hat während seines Studiums gemeinsam mit seinem Kommilitonen Lars Stolz „fuks“ gegründet. Als er von einem USA-Aufenthalt zurückgekommen war, kam ihm das Studium in

Karlsruhe im Vergleich „zu theoretisch“ vor, erinnert sich Haischer. „Ich habe in den USA gesehen, dass es auch anders geht“ – mit sehr engen Kooperationen zwischen Uni und Wirtschaft. In der Zeitschrift habe er von einem „Boom“ studentischer Unternehmensberatungen gelesen, „und ich war überzeugt, dass es so etwas in Karlsruhe geben sollte, ja gerade in Karlsruhe geben muss“, unterstreicht er.

Damals wollte er keinen eigenen Verein für die Unternehmensberatung gründen, sondern schloss sich dem im Jahr 1968 gegründeten Verein Karlsruher Wirtschaftswissenschaftler (VKW) an, um bereits vorhandene Strukturen zu nutzen. „Wir wollten damals so schnell wie möglich an den

Markt gehen, beraten, mit Unternehmen sprechen“, sagt Haischer. Beim VKW lernte er auch Lars Stolz kennen. Zu zweit machten sie sich an die Arbeit und suchten per Aushang weitere Mitstreiter. Anfang 1996 folgte das erste Projekt. Dabei ging es um die Lagerhaltung in einer kleineren Brauerei. Bereits ein halbes Jahr später hatte „fuks“ vier Projekte erfolgreich durchgeführt. Haischer und Stolz haben übrigens ihre Erfahrungen bei „fuks“ letztlich zum Beruf gemacht: Beide Wirtschaftsingenieure arbeiten heute bei einer internationalen Unternehmensberatung.

Rechtzeitig zum zehnten Geburtstag von „fuks“ hat sich der „Mutterverein“ der Karlsruher Wirtschaftswissenschaftler organisatorisch neu auf-

stellt: Der Verkauf von Skripten und die vom Verein herausgegebene Zeitschrift „Karlsruher Transfer“ soll damit personell gestützt und ausgebaut werden. Neu ist auch, dass der Gesamtverein künftig den Namen „fuks e. V.“ tragen soll, um einen einheitlichen Auftritt nach außen zu schaffen. Grund: Während die studentische Unternehmensberatung „fuks“ viele Mitglieder gewonnen habe, sei es schwierig gewesen, für die anderen Arbeitskreise im Verein der Karlsruher Wirtschaftswissenschaftler Leute zu finden, erläutert VKW-Vorsitzender Marcel Kling. „Wir wollen als Verein auch für die Studenten da sein, wie es schon bei der Gründung des Vereins vor 40 Jahren war. Das geht aber nur dann, wenn wir als Hochschulgruppe

attraktiv bleiben.“

Karlsruher Studenten können bereits jetzt von der neuen Struktur profitieren: Der Bereich „StudentenService“ will sein Angebot an Skripten und an Workshops für Studenten in Zusammenarbeit mit Unternehmen ausbauen. Außerdem werden seit verganginem Jahr auch Crashkurse vor den Klausuren für Studenten angeboten. Bisher gibt es Crashkurse nur in Mathematik, der Verein denkt aber darüber nach, das Angebot auf andere Fächer auszudehnen.

Doch zunächst plant „fuks“ seine Geburtstagsfeier: Für den 11. November haben die jungen Berater ehemalige „fukse“, Kunden und Vertreter der Universität in ein Karlsruher Hotel zum Festabend eingeladen. (ttv)